

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
No 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt.

Bezugspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 12 M. 45 Pfg., in Altensteig 12 M. | Anzeigerpreis: Die 1spaltige Zeile über deren Raum 50 Pfg., die Reklamzeile 1 M. 50 Pfg. Mindest-
betrag eines Auftrags 2 M. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsverzug ist der Rabatt hinfällig.

Nr. 38.

Altensteig, Mittwoch den 16. Februar.

Jahrgang 1921.

Reichsminister Dr. Simons in Stuttgart.

Rede des Reichsministers.
(Schluß.)

Ich möchte mich noch mit einigen Worten gegen dasjenige wenden, was im italienischen Senat der Minister des Äußeren, Graf Sforza, gesagt hat. Er hat versucht, nachzuweisen, daß die Beschlüsse der Pariser Konferenz als gerecht und billig anzusehen sind und im Interesse Italiens liegen. Ich finde nicht, daß ihm dieser Nachweis gelungen ist. Ich kann nicht verhehlen, daß es mich befremdet hat, die Unterschrift des Grafen Sforza unter den Pariser Beschlüssen zu sehen. Nicht deswegen, weil ich geglaubt hätte, daß Graf Sforza aus Rücksicht auf Deutschland seine Unterschrift hätte vorzuziehen sollen, sondern weil ich glaube, daß diese Beschlüsse außerordentlich ungünstig für die Italiener sind. Wenn aber Graf Sforza sagt, daß die deutsche Regierung es aus wohlwollenden Gründen unterlassen habe, ihre finanzielle Lage den Verbündeten zu eröffnen, so ist das eine Behauptung, die der Wirklichkeit nicht entspricht. Ich habe schon im Reichstag darauf hingewiesen, daß noch niemals eine Regierung ihre Karten den ehemaligen Feinden und jetzigen Vertragsgegnern so offen aufgedeckt hat, wie wir in Brüssel. Wenn man aus unseren Mitteilungen nicht die vollen Konsequenzen gezogen hat, so läßt das nicht daher, daß sie falsch und ungenügend gewesen wären, sondern daher, daß man sie nicht lang und sorgfältig genug geprüft, daß man die Brüsseler Beratungen vorzeitig abgebrochen hat.

Gegenüber allen diesen Reden der Staatsmänner habe ich eine zu sagen: Ich finde keine hinreichende Begründung für die Höhe der Forderungen, die man uns stellt. Es werden phantastische Ziffern über unsere Leistungsfähigkeit gegeben. Es wird behauptet, wir würden bald in der Lage sein, eine Ausgabe von 35 Milliarden Goldmark zu bekommen. Wer unsere Wirtschaft kennt, weiß, daß das vollständig aus der Luft gegriffen ist.

Ich habe auch noch keine Klarheit über das gewinnen können, was unsere Gegner sich eigentlich bei der 12prozentigen Ausfuhrabgabe denken. Da ist zunächst der italienische Staatsmann Giannini hervorzuheben, der auf der Pariser Konferenz seinen Gedanken der 12prozentigen Ausfuhrabgabe zuerst geäußert zu haben sich rühmt. Er sagt, daß man diese 12prozentige Abgabe nicht an der Grenze erheben wolle, wenn die deutsche Ware in das Ausland übergeht, sondern erst dann, wenn die Ware in die Hand des Käufers kommt. Diese 12 Prozent werden dann nicht an den deutschen Verkäufer gezahlt, sondern in die Wiederherstellungskommission. Dadurch werden die Verbündeten in den Besitz großer Mengen von Devisen verschiedener Währung kommen, die sie gut brauchen können.

Demgegenüber sagte in den letzten Tagen Herr Locheur, der auf der Pariser Konferenz eine Rolle gespielt hat, es handle sich überhaupt nicht um eine Ausfuhrabgabe, sondern man würde nur die Gesamtwerte der Ausfuhr Deutschlands in einem Jahr erheben und dann 12 Prozent dieses Gesamtwerts auf die erste Jahresleistung ausrechnen, sobald die deutsche Regierung aus den Taschen der Steuerzahler diese 12 Prozent zu den jährlichen 8 Milliarden hinzufließen müßte. Das ist natürlich eine ganz andere Sache, dann handelt es sich nicht um eine Ausfuhrabgabe, sondern um eine erhöhte Gesamtjahresleistung, wobei freilich die Frage aufsteht, woher die deutsche Regierung ihrerseits das Geld nehmen soll, wenn nicht wieder von den Ausfuhrindustrien.

Eine dritte Auffassung wird von englischer Seite vertreten: Die Deutschen sind bedroht von einer schweren Gefahr: ihr Abet Waren aus, die für den Weltmarkt so wichtig sind. Jedes Land, das mit euch konkurriert, wird gewinnen sein, ich gegen eure Konkurrenz durch entsprechende Zölle zu wehren. Viel besser ist es, als diese Einfuhrzölle abzuwarten, sehr Ausfuhrzölle zu erheben, die in eure Taschen infolgedessen fließen, als eure Entschädigungsschuld dadurch herabzubringen wird.

Ja, wenn die 12 Prozent auf der Ausfuhr lasten sollen, dann ist es richtig, was zuerst die allgemeine Meinung war und was inzwischen schon jetzt die Abnehmer der deutschen Exporteure glauben. Dann handelt es sich um einen Ausfuhrzoll. Wir hören von Belgien, von der Schweiz, von Holland, von Schweden, daß jetzt schon die ausländischen Käufer die Aufträge rückgängig machen, weil sie fürchten, daß bei der Auslieferung der 12prozentigen Ausfuhrabgabe ihre Kasketten über den Haufen geworfen werden. Solange wir billig ausführen, solange wird nicht der deutsche Exporteur, sondern der ausländische Käufer die 12 Prozent bezahlen, und solange wird das neutrale und das ehemals feindliche Ausland unsere Kriegsschuld an die Wiederherstellungskommission mitabtragen müssen. Aber in den 42 Jahren wird die gegenwärtige Konjunktur nicht bleiben, werden wir nicht immer unter den Weltmarktpreisen produzieren können. Auch in Deutschland wird sich die Summe der Produktionskosten den Weltmarktpreisproduktionskosten allmählich nähern, und wenn man dazu an die Möglichkeit denkt, daß auch die Marktpreise wieder steigt, so ist klar, daß dann die 12prozentige Ausfuhrabgabe die deutsche Ausfuhr entweder unmöglich machen oder nur unter der Bedingung gestatten wird, daß der deutsche Arbeiter 12 Prozent weniger Lohn bekommt, als der ausländische, daß er in seiner ganzen Lebenshaltung litten muß. Man kann ihm nicht zumuten, unter solchen Bedingungen wegen der Entschädigungsverpflichtungen 42 Jahre lang Frohbienste zu leisten.

Ich will gar nicht erst auf die verderbenden Folgen hinweisen, die sich aus der Abgabe für den Schmuggel in das Ausland ergeben würden. Man weiß, wie durch den Schmuggel schon die heutige deutsche Auslandsüberwachung erschwert wird, und man kann sich denken, wie unabweisbar der Herr von

Wrenschstein nötig wäre, um die 12 Prozent einzusammeln, und wie durch die Kosten einer solchen Ueberwachung die Abgabe in ihrem Ertragsnis außerordentlich geschmälert werden würde.

Damit bin ich zu dem Hauptpunkt gekommen, daß durch die Pariser Beschlüsse die deutsche Wirtschaft zu einer Fremdwirtschaft für fremde Rechnung, so sogar unter fremder Leitung, herabgedrückt wird. Jetzt schon hören wir, daß die Lust der deutschen Arbeiterschaft, unter den jetzigen Bedingungen weiter zu arbeiten, ansehnlich dieser Zukunftsansichten ins Wanken gebracht wird. Nichts wäre gefährlicher, als wenn ein Mangel an Arbeitslust weiter um sich greifen sollte.

Als Ergebnis der bisherigen Debatte diesseits und jenseits der deutschen Grenzen stelle ich fest: Die Entschädigungsbestimmungen der Pariser Konferenz haben das Problem des Wiederaufbaus der europäischen Wirtschaft nicht gelöst. (Sehr richtig.) Sie müssen deshalb ersetzt werden durch bessere Bestimmungen.

Die Bestimmungen des Friedensvertrags haben dieses Problem auch nicht gelöst. Die Gegner haben anerkannt, daß sie durch andere Bestimmungen ersetzt werden müssen. Die Aenderung des Friedensvertrags und die Aenderung der Pariser Beschlüsse kann nur durch Vereinbarung erzielt werden, nicht durch Diktat, denn es handelt sich in dem Frieden von Versailles die Form nach um einen Vertrag, und einen Vertrag kann man nur dadurch ändern, daß die Parteien des Vertrags über die Aenderung einig werden. Deutschland ist zu einer solchen Aenderung bereit, die die Interessen der Gegner in weitestem Maß berücksichtigt.

Es ist nicht richtig, daß wir bisher schlechten Willen dazu bewiesen haben. Wir haben etwa 20 Milliarden seit dem Waffenstillstand geleistet! Ist das nichts? Ist es ferner nichts, daß wir alles übergeben haben, was uns der Waffenstillstand, der Friedensvertrag für das erste Jahr auferlegt hat? Doch wir solche Mengen deutscher Waren ohne Gegenwert ins Ausland geschickt haben? Auch jetzt sind wir bereit, in unseren Gegenvorschlägen bis an die Grenze der deutschen Leistungsfähigkeit zu gehen, um den Bedürfnissen Frankreichs gerecht zu werden.

Welches sind die Bedürfnisse? Aus der Pariser Kammerdebatte geht hervor, wie ungenügend die allgemeine Stimmung in Frankreich ist. Ungeplant vor allen Dingen durch die Erkenntnis der ähnen Lage der französischen Finanzen. Man hat eben in Frankreich viel zu sehr von der Hand in den Mund gelebt, man hat sich viel zu sehr darauf verlassen, daß der Deutsche zahlen wird. Jetzt steht man vor einem gewaltigen Defizit. Außer diesem Defizit in den Finanzen lastet auf Frankreich auch der Mißerfolg in der Lösung des Wiederaufbaus der zerstörten Provinzen. Milliarden über Milliarden hat der französische Staatsschatz hergegeben für den Zweck des Wiederaufbaus, und lange nicht genug ist geleistet worden. Das ist auch in Frankreich das allgemeine Urteil. Der Wiederaufbau ist neben der technischen Seite für Frankreich eine Lebensfrage ersten Ranges geworden. Uns erwidert aus dieser französischen Stimmung die große Gefahr, daß Frankreich schließlich meint, sich nur noch mit Gebietsgewinn schablos halten zu können.

Lord George hat in seiner Rede gesagt, man könne von Deutschland Leistungen auf die Dauer nur bekommen, aus dem Ueberfluß der deutschen Ausfuhr über die deutsche Einfuhr, denn man könne die deutschen Bergwerke, die deutschen Fabriken nicht von Deutschland nach England überpflanzen, und wenn man sie überpflanzen könnte, so würde man sie in England gar nicht brauchen können. Die Franzosen haben erklärt, sie seien in dieser Richtung in einer anderen Lage, sie könnten deutsche Bergwerke, deutsche Fabriken nach Frankreich überpflanzen. Man ahnt und weiß, wie das gemeint ist. Und das ist die große Gefahr, daß, wenn wir es nicht verstehen, die dringenden Bedürfnisse Frankreichs durch unsere Gegenvorschläge zu berücksichtigen, dann die Lösung zu stark und die Partei zu mächtig wird in Frankreich, die gemeint ist, der Lösung nachzugehen.

In England sind die Bedürfnisse wieder anders. Ich will mich nicht darüber verbreiten, welches das englische Kriegsziel war, als England in den Krieg eintrat. Als es aber in den Krieg eingetreten war, da hat die Regierung, da haben die höchsten Gerichte selbst gesagt, daß England den deutschen Handel, das deutsche Gewerbe zu Boden schlagen wolle. Es ist ihm das in sehr weitem Ausmaß, aber doch nicht ganz gelungen. Und nun steht sich England in der eigenartigen Lage, daß so bald nach dem Sturz des großen Kriegs keine Industrie von einer schweren Konkurrenz der deutschen Industrie bedroht wird und daß die englischen Arbeiter fehlen müssen, weil ihre Industrien nicht mehr die genügenden Aufträge bekommen. Man darf die psychologische Wirkung einer solchen Lage in England nicht unterschätzen. Man könnte dadurch zu Maßregeln gelangen, die für die Freiheit der deutschen Wirtschaft das Ende bedeuten würden. Die Gefahr liegt nahe, daß, wenn wir nicht nach der Richtung hin das englische Interesse und die englischen Bedürfnisse berücksichtigen, aus Deutschland eine Art von Protektorat gemacht wird, dessen Finanzen, dessen Wirtschaft kontrolliert werden, wie England schon andere Völker kontrolliert hat. In anderen Ländern unserer Gegner sind die Bedürfnisse weniger charakteristisch. Ich will nicht verkennen, daß auch dort solche Bedürfnisse sind: Ich will aber nicht auf sie eingehen.

Die Gegenvorschläge müssen auf alles das abgestellt sein. Wir dürfen nicht nur an uns selber denken, wir müssen auch an die anderen denken.

Ich kann Ihnen noch nicht mitteilen, wie sich unsere Gegenvorschläge gestalten werden, denn die Prüfung durch unsere Sachverständigen ist noch im vollen Gang. Jedenfalls aber werden wir die Fehler der Vorschläge der Pariser Konferenz zu vermeiden haben, vor allem den, die ganze Frage nur als eine finanzielle aufzufassen, nur zu sehen, wie wir möglichst hohe Summen aus der deutschen Wirtschaft herauspressen können. Nur durch die Steigerung der deutschen Erzeugung können finanzielle Leistungen erzielt werden. Und da muß

abgewogen werden die Wirkung einer Steigerung der deutschen Erzeugung auf die Produktionsverhältnisse der anderen Länder. Mit Recht hat man gesagt, es wäre ein Wiberflut, Deutschlands Ausfuhr so maßlos zu steigern, daß darüber die Industrie der anderen Länder in die Brüche ging. Es wird insgeheim nichts anderes übrig bleiben, als daß man unter den sachverständigen Industriellen, unter den sachverständigen Arbeitnehmern und Arbeitgeberern der beteiligten Länder sich verständigt über eine Art von Kontingentierung und Kartellierung der Industrien, die eine starke Verstärkung Deutschlands ohne allzu starke Schädigung der anderen Länder möglich macht. Und endlich muß man den Produktionsausgleich nicht suchen mit einem so äußerlichen Mittel, wie die 12prozentige Abgabe.

Was das Wiederaufbauproblem anlangt, so hat die Regierung sowohl Belgien wie Frankreich es bisher immer abgelehnt, von Deutschland mittelbare Hilfe anzunehmen. Wir haben uns schon im September 1919 erboten, alles zu tun, was in unseren Kräften stand, den Wiederaufbau in Nordfrankreich und Belgien selbst vorzunehmen. Das ist abgelehnt worden. Wir haben dann in Spa einen technischen Vorschlag für den Wiederaufbau wiederholt. Auch der ist abgelehnt worden. Wir werden uns nicht abhalten lassen, nochmals mit diesem Gedanken an unsere Gegner heranzutreten. Und das mögen sich unsere Gegner gefaßt sein lassen: Es geht nicht an, es widerspricht Recht und Billigkeit daß sie uns ungeheuerliche Summen für diesen Wiederaufbau anrechnen und uns auf unsere 42 Jahre langen Beiträge zahlen lassen wollen, wenn sie selbst im Bezug sind damit, unsere Wiederaufbauarbeit anzunehmen. (Sehr richtig.)

Ich verkenne nicht, daß jeder Gegenvorschlag, den wir jetzt machen können, große Gefahren in sich schließt. Ich war darüber mit den Vertretern Frankreichs und Englands vor der Brüsseler Konferenz einig. Jeder von uns, der einen zahlenmäßigen Vorschlag macht, bringt den anderen in die größte Aufregung. Deswegen haben wir vorgeschlagen, uns zunächst zu nähern durch Studium der Voraussetzungen der deutschen Leistungen und der gegenseitigen Bedürfnisse.

Die Pariser Konferenz hat das Programm verschlagen, die Ziffer ist genannt, die Katastrophe ist eingetreten, die deutsche öffentliche Meinung wird diese Ziffer nicht mehr verzeihen. Deswegen halte ich es für ganz ausgeschlossen, daß wir eine zurückkehren sollten auf den Seidourischen Vorschlag, der, um die Endziffer zu vermeiden, eine vorläufige Vereinbarung über die nächsten Jahresleistungen vorsehen will. Wenn wir jetzt wieder mit vorläufigen Lösungen kommen wollten — das deutsche Volk würde hinter der vorläufigen Lösung immer wieder wie ein Gespinnst die ungeheure Ziffer von 226 Milliarden aufstellen sehen (sehr richtig) und würde diese vorläufige Lösung nicht annehmen können. (Bravo.) Wir müssen also unsererseits mit einer Ziffer kommen, und über unsere Ziffer wird nun wieder die öffentliche Meinung der anderen Länder in größte Aufregung geraten. Ich kann das nicht verhindern. Es ist die Schuld derer, die ohne genügende Vorprüfung ihrerseits die Zahl genannt haben. (Sehr richtig.)

Das eigentlich Wichtige der Konferenz von Paris finde ich darin, daß die Veränderungsbedürftigkeit des Versailleser Friedens anerkannt worden ist. (Bravo.) Die Wiederherstellungsbestimmungen sind vielfach höchst bürokratisch ausgefallen, und sie gilt es durch eine den lebendigen Bedürfnissen aller beteiligten Völker angepaßte Umformung zu ersetzen.

Dafür ist aber leider bisher die Basis nicht breit genug gemahnt worden. Man hat die Bestimmungen für den Wiederaufbau der Wirtschaft ganz Europas, der von der Zahlung der Kriegsschulden durch Deutschland abhängt, nur bestimmt im Kreis der Entente. Man hat nicht Amerika hinzugezogen. Und doch ist Amerika als Hauptgegner u. a. der Entente und als Hauptlieferant der Rohstoffe für alle beteiligten Länder einen Anspruch darauf, gehört zu werden. Wenn trotzdem die Einleitung auf einen Termin erfolgt ist, der unmittelbar vor dem Übergang der Herrschaft von den Händen der Wilsonregierung in die Hände der künftigen Regierung des Präsidenten Hoover gelegt worden ist, so kann ich mir das nur daraus erklären, daß die Entente unter dem Druck eines Datums gehandelt hat, des Datums vom 1. Mai 1921, bis zu dem die Wiederherstellungskommission ihre große Schadensrechnung aufmachen muß. Diese Kommission ist noch sehr im Rückstand. Ohne Amerika wird man die praktische Durchführung alles dessen, was man in London beschließt, nicht erreichen können.

Ein zweiter Grund, weshalb die Basis nicht breit genug genommen worden ist, ist die Unsicherheit über das künftige Schicksal Osteuropas. Die ganze Wähe der Verbündeten hat sich darauf gewendet, Deutschlands Ausfuhrindustrie so auszuweiten, daß der Ueberfluß der deutschen Ausfuhr über die deutsche Einfuhr in steigendem Maß ungeheure Zahlen von Milliarden Mark an Gold in die Taschen der Wiederherstellungskommission fließen lasse. Wie kann Deutschlands Ausfuhr sich ohne schwerste Schädigung der Exportindustrie der Entente Länder so entwickeln, — wenn sie sich überhaupt so entwickeln könnte — wenn ihr nicht der Weg geebnet wird zu dem gegebenen Abnehmer des deutschen Exports, zu dem Osten des europäischen Kontinents, zu dem Osten überhaupt. Damit stimmt es schlecht überein, wenn man im Friedensvertrag von Versailles Deutschland ausschließt von jeder Mitwirkung bei der Regelung der Ostfragen. Ohne die Erbreiterung der Balken nach Westen und nach Osten hin, ohne die Zurückziehung Amerikas und ohne eine Verständigung über die Regelung der Ostfragen halte ich die endgültige Erledigung der Wiederherstellungsfrage nicht für möglich. (Bravo.)

Wie weit es uns möglich sein wird, in London über diese Fragen wirklich mit unseren Gegnern zu verhandeln, mit dem guten Willen aller Teile, zu einem praktischen Ergebnis zu kommen, das steht dahin. Die Gegner sind entschlossen, von uns das Menschennögliche herauszupressen, und sie sind entschlossen, die Einigung, zu der sie in Paris gekommen sind, bis sie es möglich beizubehalten. Jede Abweichung bedeutet für sie eine Gefahr. So ist der Gang, den wir vor uns haben, ein schwerer Gang. Ich bin bei dieser meiner Aufnahme der



Unterstützung der deutschen Bevölkerung in weitestem Maß be-
dürftig. Meine lieben Süddeutschen Brüder und Schwestern
bleiben Sie fest, lassen Sie sich nicht irre machen.
Und wenn wir in London stehen, möge uns aus dem deutschen
Volk eine einmütige Stimme entgegenhallen: Bleibt bei dem,
was ihr für richtig erkannt habt, traut auf euer Recht, traut
auf die Tatsachen und nehmt lieber ein ungerechtes Urteil hin,
als daß ihr Verpflichtungen unterschreibt, von denen ihr nicht
seht, daß sie überaus schädlich für das deutsche Volk sein werden.
(Stürmischer, anhaltender Beifall und Händeklatschen.)

Lloyd George wird morgen im Unterhaus eine
Erklärung über die Entschädigungsfrage
und über die britische Politik abgeben. Die englischen
Blätter enthalten sich meist einer Stellungnahme zu der
Rede des Reichsministers Simons. „Ball Mall Ga-
zette“ und „Globe“ schreiben, Simons habe eine schwe-
rige Aufgabe, die öffentliche Meinung in Deutschland
zu behandeln. Die Verbündeten können die Deutschen
nur durch Festigkeit zur Vernunft bringen.

Neues vom Tage.

Aufhebung der Demobilisierungsausschüsse.
Berlin, 15. Febr. Die „Industrie- und Handels-
zeitung“ meldet: Dem Reichsrat ist der Entwurf einer
Verordnung über die Beendigung der wirtschaftlichen
Demobilisierung zugegangen. Darnach sollen die in
den Kommunalverbänden errichteten Demobilisierungsausschüsse
bis 31. März des Jahres aufgelöst werden. Bis zum selben
Tage sollen alle bis dahin noch nicht aufgehobenen
Demobilisierungsverordnungen außer Kraft
treten.

Keine Gemeindebeiträge?

Berlin, 15. Febr. Die „Deutsche Zeitung“ meldet:
Der Reichsrat hat bekanntlich 100 Millionen Mark als
Zuschüsse an die Länder zur Gewährung von Beihilfen an
Gemeinden bewilligt, wenn sich die Gemeinden veran-
laßt sehen, nach dem Muster des Reiches für ihre Be-
wässerungen die Steuerzuschüsse zu erhöhen. Die Zu-
schüsse sind für leistungsschwache Gemeinden gedacht.
Die Reichsregierung hat nunmehr diesen Beschluß des Reichs-
rats abgelehnt und wendet sich in dieser Angelegenheit
einen ablehnenden Standpunkt eingenommen hatte.

Kommunistische Pläne.

Berlin, 15. Febr. Die „Deutsche Tageszeitung“
veröffentlicht einen Geheimplan der Kommunisten zur
Aktionenbereitschaft für den 1. März in Groß-Berlin,
sowie das Programm der Stadtpläne und allgemeinen
Anweisungen für die Ueberrumpfung der Stadt Berlin
und anderer Großstädte.

München, 15. Febr. Der Staatskommissar für Nie-
derbayern ließ den kommunistischen Kreisverbandsführer
Stimmeln in Pötting verhaften. Man fand bei ihm
Waffen, Munition und belastende Schriften.

Die deutschen Schiffe.

London, 15. Febr. Nach der „Times“ ist eine Liste
von 89 vormalig deutschen Schiffen veröffentlicht worden,
die von dem Verwalter Lord Inchausti zum Kauf
angeboten werden. Darunter befinden sich 14 als Preise
eingebotene Dampfer mit einer Wasserverdrängung von
je 5000 bis 8900 Tonnen. Die zum Kauf angebotenen
Schiffe können von den Alliierten, Neutralen oder von
britischen Untertanen erworben werden. Unter 74 Damp-
fern, die nur für britische Untertanen zum Kauf angeboten
werden, befinden sich bekannte deutsche Reiserampfer, dar-
unter die „Bremen“ und drei neue Dampfer, nämlich
„Tirpitz“, „Wald“ und „München“. Die „München“,
ein Schiff von 18000 Tonnen, nähert sich in Deutschland
ihrer Vollendung.

Schweizerische Wirtschaftspolitik.

Bern, 15. Febr. Der Bundesrat schlägt den eidgenös-
sischen Räten vor, im Interesse der Volkswirtschaft die
Kohlenpreise ab 1. April durchschnittlich um 100
Franken die Tonne zu ermäßigen. Weitere Verminderun-
gen seien allmählich durchzuführen. Zur Ermöglichung
einer großen Preisermäßigung sollen der Kohlenengpässe
von der Eidgenossenschaft Zuschüsse im Betrag
von ungefähr 25 Millionen Franken gewährt werden.
Der Bundesrat beauftragte ferner das Volkswirtschafts-
departement und das Ernährungsamt, durch Kommissionen
die gegenwärtigen Einkaufs- und Kleinverkaufspreise der
wichtigsten Waren festzustellen.

Der Kampf in Irland.

London, 15. Febr. Aus Dublin wird gemeldet: Vor
einigen Tagen war der Beobachter eines Flugzeuges von
Einn-Feinden entführt worden. Western haben die Be-
hörden acht Beschäftigten der in Frage kommenden
Gegend bekannt, daß ihre Häuser zerstört werden würden,
wenn der Beobachter nicht binnen 48 Stunden entlassen
würde. Der Beobachter wurde daraufhin heute in Frei-
heit gesetzt.

„Star“ meldet, die britischen Lokomotivführer und
Feizer wollen am Donnerstag um Mitternacht in den
Streik eintreten, wenn bis dahin keine befriedigende Er-
klärung der Regierung über die Erhöhung der Ver-
bandsmitgliedsbeiträge in Mallow (Irland) vorliegt.

Nach dem „Daily Chronicle“ soll der Hauptpunkt der
englischen Wirtschaftspolitik überschritten sein; die Lage
bessere sich langsam und verschiedene Werke haben den
Betrieb wieder aufgenommen.

Vordringen Ungerns.

Paris, 15. Febr. Nach einer Kavassation aus
Beking haben die russischen Gegenrevolutionäre unter
dem Befehl des Barons Ungern die mongolische
Stadt Uraa (an der chinesischen Grenze) eingenommen.

Anschläge in England.

London, 15. Febr. In einigen Industriestädten Eng-
lands, besonders in Lancashire, sind in den letzten Tagen
Fabriken, Werkstätten usw. durch Brandstiftung vernichtet
worden. Die „Evening News“ melden, daß wegen
der planmäßigen Anschläge besondere Vorsichtsmaßregeln
getroffen werden, um bei der morgen stattfindenden Er-
öffnung des Parlaments durch den König alle Zwischen-
fälle zu verhindern.

Streik in Athen.

Athen, 15. Febr. Die Elektrizität und Arbeiter der
elektrischen Bahn Athen-Piräeus traten in den Aus-
stand. Der Streik wurde aber nach kurzer Dauer be-
endet, nachdem König Konstantin zugunsten der Arbeiter
eingegriffen hatte.

Rüstungsfragen in Amerika.

Washington, 15. Febr. Nach erregter Debatte wurde
im Abgeordnetenhause der Antrag Brooks, daß von
den für den Flottenbau im Jahr 1921 bewilligten 90
Millionen Dollar nichts ausgegeben werden soll, bevor
der Präsident eine internationale Abrüstungskonferenz
einberufen habe, mit 124 gegen 30 Stimmen verworfen.

Sturmwolken.

Washington, 15. Febr. Die Wägen der ja-
panischen Kammer, die Rüstung zu vermindern, hat in
Washington tiefen Eindruck gemacht. Man fährt den
Beschlüssen der japanischen Kammer auf die Erklärung der
amerikanischen Marineauschüsse zurück, daß die Ver-
einigten Staaten keine geringere Flotte haben dürften,
als irgend eine andere Macht. Senator Borah sagt
am Freitag im Senat: „Ich bin vollkommen sicher,
daß der Nichtabschluß eines Abkommens zwischen den
Großmächten in der Marinfrage zu einem Krieg führen
muß. Das ist so sicher, wie die Nacht dem Tag folgt.“

Stockholm, 15. Febr. Der König hat dem früheren
Ministerpräsidenten Branting (Soz.) den Auftrag ge-
geben, das neue Kabinett zu bilden.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 16. Februar 1921.

Das Autolinienprojekt.

Die Vertragsskizzen und Pläne für das geplante
Autoprojekt, das Altensteig zum Mittelpunkt hat, liegt
nach den in Hoch gefassten Beschlüssen seitens der Würt.
Kraftverkehrs-Gesellschaft nun vor. Aus den Vertragsskizzen
und den Plänen sei, um in allgemeinen Umrissen unsere
Lesern ein Bild des großartigen Projektes zu geben, folgendes
entnommen: Die Würt. Kraftverkehrs-Gesellschaft (kurz Kraft-
verkehr genannt) wird beabsichtigt, auf den Strecken:

- a) Altensteig-Pfalzgrafenweiler-Dornstetten-Freudenstadt
 - b) Altensteig-Simmershald-Engtal-Wildbad
 - c) Altensteig-Talbach-Calw
 - d) Freudenstadt-Blatten-Dornhan-Calz
- alsbald Autolinien einzuführen. Zur Durchführung dieses
Betriebsprojektes gemäß der Verband (beteiligte Amtslo-
kationen und Gemeinden) für einen 6 monatl. bez. 8 monatl.
Probetrieb folgende Zuschußbeiträge (Kantalarbeiträge,
die bei Abmangel in Angriff genommen werden):
- | | |
|-------------|------------------------|
| für Linie a | 50 000 Mk. |
| „ b | 60 000 „ |
| „ c | 50 000 „ |
| „ d | 45 000 „ u. 22 000 Mk. |

Der Vertrag wird auf 6 Monate unauflösbar abgeschlossen
und kann monatlich, jedoch frühestens mit Ablauf des 8.
Betriebsmonats, gekündigt werden. Für die Linie Alten-
steig-Freudenstadt wird 3jährige Betriebs-
dauer unter folgenden Bedingungen vereinbart: Es wird
über die Dauer der vertragl. Probefahrt hinaus die
genannte Linie ein Abmangelzuschuß von 40 000 Mk.
gewährt, wobei Voraussetzung ist, daß die Postsubvention
erlangt wird. Bei Wegfall der letzten erhöht sich die
Garantiesumme um 10 000 Mk. Für den Fall des Ein-
gehens der beschlossenen Linien verpflichtet sich der Kraft-
verkehr die Linie Altensteig-Freudenstadt bis zur
Lauer von 3 Jahren wirts. Aufrechterhaltung der Ver-
bindung Dornstetten-Altensteig unter Erhaltung
nachdem Abmangelzuschüsse in Betrieb zu halten:

für das 2. Betriebsjahr	30 000 Mk.
„ 3.	25 000 „
„ 4.	20 000 „
„ 5.	15 000 „
„ 6.	15 000 „

Es wird ein gemeinsamer geschäftsführender Linienaus-
schuß aus Vertretern der beteiligten Bezirksräte und Linien-
ausführenden Gemeinden berufen, der alle die Betriebsbe-
hältnisse während der Probefahrt verantwortlich behandelt. Daneben be-
schließt der gemeinsame geschäftsführende Ausschuß,
der sich aus je 3 Vertretern jedes Linienausführenden zusammen-
setzt, aber alle die organisative Betriebsbeziehung und Entwick-
lung möglichen Angelegenheiten der Fahrplanzestaltung, Tarife,
Abrechnungsverfahren, Rassenwesen und Straßenbeschaffung.
Dabei hat der Kraftverkehr ein Votum gegen den geschäftsfüh-
renden Ausschuß und der Linienausführenden Ausschüsse,
die das finanzielle Ergebnis der Linien zu berücksichtigen ge-
eignet sind. Der Kraftverkehr stellt sämtliche für Durch-
führung der Betriebsbeziehung erforderliche Personal und Ge-
rät. Der für die Unterbringung von Fahrzeugen, Gerät
und Betriebsmitteln benötigte Raum ist von den
Verbandsgemeinden kostenlos zur Verfügung zu stellen. Da-
unter verstehen sich verschleißbare, weitergeschickte, beizbare
Räume mit elektrischem Licht und Wasseranschluß. Die Ver-
bandsgemeinden haben den Kraftverkehr bei Einrichtung und
Bedienung der Güterwaggons zu unterstützen.

Auch verpflichtet sich der Verband, alle befahrenen Straßen-
Strecken vor Aufnahme des Betriebs in Stand zu setzen
und dauernd in gutem Zustand zu erhalten. Als Straßen-
baumaterial soll nur Gattschotter zur Verwendung
kommen. Die Linienausführenden und der geschäftsführende
Ausschuß haben je für ihren Bereich das Recht, Einsicht in
die Abrechnungen des Kraftverkehrs und deren Grundlagen
zu nehmen.

Im Fahrplänenwurf, der wohl noch einige Änderungen
erfahren wird, sind folgende Fahrten vorgesehen und zwar
auf der Linie:

a) Altensteig-Pfalzgrafenweiler-Dornstetten-Freudenstadt					
—	1 30	9 30	Altensteig	↑	9 18 9 30
6.15	2.00	10.00	Pfalzgrafenweiler	↑	8.45 9.00
7.28	3.0	—	Freudenstadt	↑	7.45 8.00
b) Altensteig-Simmershald-Engtal-Wildbad					
7.00	4.15	9 30	Altensteig	↑	6 45 11 30 9 30
7.45	5.0	10 15	Simmershald	↑	6.00 10.45 8.45
8.30	6 00	—	Engtal	↑	— 10 00 8 00
9.00	6 30	—	Wildbad	↑	— 9 30 7 30
c) Altensteig-Neuweltler-Talbach-Calw					
Form.	Rohm.	Altensteig	Form.	Rohm.	
4.45	5 00	↑	9 00	9 15	
6.45	7 00	↓	7 00	7 15	

Von der Ausarbeitung von Sonntagsfahrplänen,
die ebenfalls eingeführt werden sollen, wurde zunächst Ab-
stand ersonnen. Die Kraftverkehrs-Gesellschaft betont bei Vorlegung
des diesjährigen Projektes, daß sie nicht ohne gewisse Bedenken
diese für einen derart weitgehenden Wochenplan mit einem
Anlagekapital von mehr als einer Million Mark und einer
Umlage von 7/10 Mill. Mark möglichen Sammen ihrem An-
bot zu Grunde gelegt habe. Sie habe sich hierbei von der
Ueberzeugung leiten lassen, dadurch für die beteiligten Be-
zirksvereine einen einheitlichen Verkehrsbedarf abzu-
decken und so den Aufgaben einer staatlichen gemeinnützigen
Verkehrs-Gesellschaft am besten zu dienen. Die Kraftverkehrs-
Gesellschaft hofft, daß nun auch die beteiligten Bezirke der Sache die
nötige Förderung angedeihen lassen, insbesondere durch
Straßenfinanzierung. — In einer nächster Woche in Dorn-
stetten stattfindenden Sitzung des Aktionsausschusses soll
über das Gesamtprojekt von diesem definitiv Beschluß gefaßt
werden.

— **Warnung vor Eheschließung mit kriegsge-
fangenen Russen.** Nach einer Verfügung des Herrsch-
abwicklungsamtes in München und Witten, die mit
einem abt. Irrenden russischen Kriegsgefangenen
die Ehe schließen wollen, vor der Eheschließung darauf
hinzuweisen, daß nach Aussage deutscher Heimkehrer ein-
ige russische Kriegsgefangene nach ihrer Ankunft in
Russland ihre in Deutschland angetrauten Ehefrauen im
Stich gelassen und dem Land preisgegeben haben. Der
preussische Minister des Innern hat die Bezirke an-
gewiesen, für entsprechende Aufklärung der Mädchen und
Witwen zu sorgen.

— **Die Eisenbahnfahrpreiserhöhung.** Wie bei
der Neuregelung der Württemb. vom 1. Dezember 1920
wird nach amtlicher Mitteilung auch der Verionentarif
demnächst eine Organi der Neuordnung erfahren, selbst-
verständlich im Sinn einer gewaltigen Fahrpreiserhöhung.
Die neuen Fahrpreise sollen sich auf Einheitslagen auf-
bauen, die betragen werden für vierte Wagenklasse 13
Pfg., dritte 19 1/2, zweite 32 1/2 und erste 58 1/2 Pfg.
auf den Kilometer. Das bedeutet gegen die alten Tarif-
sätze eine Erhöhung um 550 Prozent für die dritte und
vierte Klasse, um 622 Prozent für die zweite und
um 735 Prozent für die erste Klasse.

— **Keine Eheschließung am 1. März.** Mit Rück-
sicht auf den Abbau der öffentlichen Bewirtschaftung hat
das Reichslandwirtschaftsministerium auf die Durchfüh-
rung der Viehhaltung am 1. März verzichtet.

— **Vom Holzmarkt.** Wasgehende Preisen des Holz-
handels und der Holzindustrie glauben, wie der „Frankf.
Ztg.“ geschrieben wird, an einen weiteren Rückgang der
Holzholzpreise und fordern weiteren Abbau. Wo noch
Preise für Rohholz angelegt werden, die über dem Durch-
schnittspreis liegen, handelt es sich um die Deckung des
Bedarfs von Betrieben, die meist ohne Grund befürchten,
die erforderliche Menge nicht zu bekommen. Die
Preise, die für Holz- und Holzwerkstoffe erzielt wer-
den, rechtfertigen in keiner Weise die oft bezahlten Preise
für Rohholz und man rechnet allgemein mit erheblichen
Verlusten in der Holzbranche. Im Ausland ist die Lage
die gleiche.

— **Die Form der Getreidewirtschaft.** Von zu-
ständiger Seite wird mitgeteilt: Am Montag nachmit-
tag fand beim Ernährungsministerium unter dem Vor-
sitz von Staatsrat Rau eine Besprechung über die künftige
Form der Getreidewirtschaft statt, zu der Vertreter
der Erzeuger, der Verbraucher, der beteiligten Gewerks
und des Handels, sowie Kommunalverbandsvorstände und
Geschäftsführer zugezogen waren. Die Vertreter der Ver-
braucher stellten sich im allgemeinen auf den Standpunkt,
daß an der bisherigen Anwartschaft festzuhalten sei,
während Erzeuger und Handel die völlige Freigabe
verlangten. Als Uebergangsform wurde auch von sei-
ten der Erzeuger die Form des Umlageverfahrens
aber unter der Voraussetzung völliger Freigabe des über-
den Umlageverfahrens erzeugten Getreides aufgeführt. Auf
die Kommunalverbandsvorstände hatten das Umlagever-
fahren für möglich und sehen darin eine Verbesse-
rung gegenüber dem bisherigen System. Die Ausprache
dient dem Ernährungsministerium zur Orientierung über
die Auffassung der Beteiligten und als Grundlage
für seine Stellungnahme gegenüber den von der Reichs-
regierung zu erwartenden Vorschlägen.



Stuttgart, 15. Febr. (Rundgebung gegen das Pariser Blatt.) Im Siegelhaus fand gestern abend eine vom Deutschen Währungs- und Arbeitsbund einberufene allgemeine Volksversammlung statt. Arbeitsminister Dr. Schall schilderte in postender Rede unseren Zustand der Verfassung: kein Heer, keine Waffen, unzureichende Wehr, überall Nebenwachungskommissionen und und Spione, keine Flotte, keine Handelschiffe mehr, keine Kolonien. Die Ketten sollen nun aber noch enger geschmiedet werden; die Unmöglichkeit, die Pariser Forderungen zu erfüllen, soll der Vorwand zu neuen Erpressungen liefern. Diesem Plan der Franzosen wollen wir uns aber nicht wieder anliefern. Nach dem Friedensvertrag sollten alle Schäden ersetzt, aber keine Kriegskosten bezahlt werden. Der Friedensvertrag hat uns aber doch die Erstattung aller Renten in den feindlichen Ländern zugemutet. Und die Pariser Beschlüsse gehen selbst über den Friedensvertrag noch weit hinaus. Das ist ein glatter Vertragsbruch. Ein Einlen der Lebenshaltung, Verelendung wäre die Folge. Die Ausführungsfrage wäre überhaupt nur denkbar, bei Herabdrückung der Löhne. Damit würde die Arbeit zur Sklaverei im Dienst des Verbands. Das würde kommen, ob wir unterschreiben oder nicht. Die Reichsregierung wird aber nichts unterschreiben, was nicht erfüllt werden kann. Sie muß aber den einzigen Willen des Volks hinter sich haben. — In ähnlichem Sinn sprachen sich weiterhin verschiedene Vertreter der gewerblichen Vereinigungen und Verbände der Industrie, des Handels usw. aus. Mit stürmischem Beifall wurde sodann der Vorschlag einer Entschließung angenommen, die von der Reichsregierung und den Vertretern des Volks verlangt, daß sie unter allen Umständen den Pariser Forderungen gegenüber an dem ausgesprochenen „Unannehmbar“ festhalten.

Stuttgart, 15. Febr. (Vom Landtag.) Der Finanzausschuß bewilligte für den Aufenthalt erholungsbedürftiger Kinder auf dem Heuberg in diesem Jahr wieder 400.000 Mark. Insgesamt sollen 2400 Kinder auf dem Heuberg untergebracht werden und zwar bereits schon Ende April. Der Ausschuß genehmigte ferner den Vertrag des Staats mit der Stadtverwaltung Stuttgart, wonach die Stadt sich auf drei Jahre verpflichtet, ein Drittel des Gehalts des Landesjägers (1.420.920 Mark) im Höchstmaß aber 1,7 Millionen Mark zu übernehmen. Nach der Mitteilung des Kultusministers ist aber mit der Ausdehnung der Vergütungssteuer auf das Landestheater bestimmt zu rechnen, der städtische Beitrag müsse sich dann auf 40 Prozent erhöhen. Das Abkommen mit der Stadt Stuttgart über den Staatsbeitrag für das Konservatorium für Musik wurde einstimmig angenommen, ebenso ein Antrag, im Bedarfsfall den neu zu errichtenden Lehrstuhl an der Tübinger Universität für deutsche Sprache und Literatur als ordentliche Professur zu besetzen. Genehmigt wurde endlich der Zuschlag zu den Gerichtskosten und Notariatsgebühren und die Erhöhung der Schöffegebühren von 40 Pf. auf 1 Mark.

Stuttgart, 15. Febr. (Herzog Wilhelm Wohnsitz.) Wie das „Neue Tagblatt“ erzählt, beabsichtigt Herzog Wilhelm von Württemberg seinen Wohnsitz künftig nach Marienwahl bei Ludwigsburg zu verlegen.

Stuttgart, 15. Febr. (Mandatsniederlegung.) Der frühere Arbeitsminister und bisherige Abgeordnete Beipart hat die Stelle des Vorsitzenden des Ausschusses Deutschen Gewerkschaftsbundes angetreten und wird aus dem württ. Landtag ausscheiden. Sein Nachfolger ist der frühere Landtagsabgeordnete Eisenbahndirektor Erwin Reiber-Eisen.

Stuttgart, 15. Febr. (Das Bekleidungsamt Ludwigsburg.) Arbeitsminister Dr. Schall hat auf eine Anfrage im Landtag geantwortet, das Reichswehrministerium beabsichtige eine Anzahl Reichsbekleidungsämter, darunter auch das Bekleidungsamt in Ludwigsburg, aufzulösen. Dieser Schritt ist von Seiten des württ. Reichsbekleidungsamtes abgelehnt worden.

Kaff eine Vereinigung des württ. Reichsbekleidungsamts mit dem Reichsbekleidungsamt Ludwigsburg zuzuhilfen kommt würde eine Ausdehnung des bisherigen Reichsbekleidungsamtes des württ. Reichsbekleidungsamts damit nicht verbunden sein. Das Reichsbekleidungsamt Ludwigsburg hat bisher einer großen Anzahl von Handweibern, nämlich 294 Weberinnen und 99 Schuhweibern Arbeit vermittelt.

Stuttgart, 15. Febr. (Aus den Gewerkschaften.) Der Geschäftsführer Melcher stellte bei der Generalversammlung der Ortsverwaltung Stuttgart des Deutschen Metallarbeiterverbands fest, daß innerhalb weniger Monate mehr als 5000 Mitglieder aus dem Metallarbeiterverband ausgeschieden sind. Im Daimlerbetrieb sind von 3200 Beschäftigten nur noch 1200 organisiert. In den Siemens-Werken gehören noch 62 Proz. dem Reichsgewerkschaftlichen Verband an. Führung und Verwaltung des Verbands sind in den Händen der Kommunisten.

Oberjochen, 15. Febr. (Genossenschaftsmühle.) Von Mitgliedern der hiesigen Darlehenkasse wurde eine Mühle-Genossenschaft gegründet, der sofort 100 Mitglieder beitraten. Mit dem Bau der Mühle soll sofort begonnen werden.

Stuttgart, 15. Febr. (Vorsicht beim Bierkauf.) Weingärtner Gimminger von der benachbarten bayerischen Stadt Dillingen erwarb sich ein Bier von einem Augsburgener Händler. Nun stellte es sich heraus, daß dieses Bier mit noch einem anderen vor Jahresfrist im Norddeutschen samt Futtwert gestohlen und inzwischen durch verschiedene Hände gegangen war. Das Bier wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 15. Febr. (Weiterer Rückgang der Preise am Schlachtviehmarkt.) Dem Dienstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachtviehmarkt waren zugeführt: 30 Ochsen, 11 Bullen, 410 Jungrinder, 198 Kühe, 323 Kälber, 293 Schweine und 20 Schafe. Es wurde bezahlt für je ein Zentner Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität 660—740, Bullen erste 610—650, zweite 500—580, Jungrinder erste 700—740, zweite 570—670, Kühe erste 500—600, zweite 350—450, dritte 250—350, Kälber erste 800 bis 940, zweite 700—760, dritte 600—680, Schweine erste 880 bis 1020, zweite 880—940, Hammelfleisch 1000—1100, Schafe 800—950. Der Markt war bei Schweinen mäßig belebt, bei Kälbern und Schafen sehr langsam.

Vermischtes.

Verlobung im Hause der Mikado. Der japanische Thronfolger hat sich mit der Tochter des Generals Kuni in Tokio verlobt.

Einienhaff „Hannover“. Als erstes Einienhaff der „wieder aufstehenden“ deutschen Kriegsmarine ist das Schiff „Hannover“ am 10. Februar unter dem Kommando des Kapitän zur See Edmund Schulz mit Flaggenparade in Wilhelmshaven in Dienst gestellt. Hannover ist der Markierung der Flotte zugeteilt und dem Befehlshaber der Seestreitkräfte der Flotte in Wilhelmshaven unterstellt.

Wunderbare Heilung. Von dem Eisenbahnunfall auf den Leipziger Bahnhof wurde auch der 27jährige Väcker Fremmel betroffen, der bei einer durch Mineralquellen im Felde verurteilten Verabreichung vor vier Jahren Swache und Gehör verloren hatte. Bei dem Eisenbahnunfall schlug er nun mit dem Kopf stark gegen die Wagenwand und wurde einige Zeit bewusstlos. Als er im Krankenhaus erwachte, künnte er wieder hören und sprechen.

Verbrannt. In Krefeld legten sich nach einem Vortragsfest zwei Arbeiter mit brennenden Zigarren in einen leeren Möbelwagen, um zu schlafen. Der Wagen fing Feuer und beide Arbeiter verbrannten.

Wichthigkeiten. Die Berliner Kriminalpolizei hat große Viehschiebungen aufgedeckt, an denen Viehzüchter in Breslau, Pommern und Ostpreußen beteiligt sind. Durch Veltung von Angehörigen der Breslauer Fleischstelle erhielten sie Ausfuhrbewilligung für beliebig große Mengen nach allen Ländern. In den letzten Monaten wurden mehrere hundert solcher Viehschiebungen, deren Wert hoch in die Millionen geht und bei denen auch Urkundenfälschungen begangen wurden, festgestellt. Eine Anzahl sind schon eingeleitet worden.

Mitensung. In Sesto Calende am Lago Maggiore soll ein Flugzeug erbaut werden sein, das mit 8 Motoren zu 400 Pferdekraften ausgerüstet ist und 100 Reisende aufnehmen kann.

Öeffentlicher Sprechsaal.

Für Erörterungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die presserechtliche Verantwortung.

Auf das Eingekandt in Nr. 32 ds. Bl. von H. D. ist zu erwidern, daß er in Bezug auf den Anbau von H. Schaible, obere Stadt, nicht Unrecht hat; was seine übrigen Einwendungen anbelangt, so sind in den letzten 7 Jahren die unerlässlichsten Baudenkmalen zusammengeschlossen, die prächtigsten Pappellöden und die schönsten Altbäume, schäner noch als solche Goethe in Weibers Leben schilbert, umgehauen worden, ohne daß sich Herr D. weiter darüber aufgeregt hätte. Das war aber vor dem 9. Nov. 18 sehr langsam, denn erst die nach dem 9. Nov. geschaffene Verfassung gewährt H. D. freiere Meinungsäußerung. Im Ernst wird sich H. D. nicht nach den Forderungen des Herrn Adelsbeis zurückziehen, wo die Haut des Hörsigen dem jeweiligen Adelsbeis gegenüber eine ehrenrührige Pflicht hatte. Wenn H. D. der Bildungs- und Verschönerung der hies. Gemeinde räte so sehr am Herzen liegt, so ist es ihm ja unbenommen, durch Konversation mit jedem einzelnen herauszubekommen, wie weit jeder Berechtigung nach seinem Wohlstand zum Gemeinwohl hat. Am allerbesten aber wäre es, wenn sich H. D. im Jahr 1922 in den Gemeinderat wählen läßt.

Ein Gemeinderat.

Letzte Nachrichten.

WZ Berlin, 16. Febr. Wie die „Kreuzzeitung“ aus Estlin erzählt, steht die Kontrollkommission der Entente die Untersuchung deutscher Schiffe nach Waffen fort. In Hamburg hat der Vertreter der englischen Entente-Kommission geäußert, daß deutsche Kompasser im Falle des Ausbruchs ohne Entente-erlaubnis vom ersten deutschen Kreuzer auf See ausgebracht werden. Auch auf neutrale Schiffe erstreckt sich die Durchsuchung. Das Blatt bemerkt dazu, es werde immer klarer, daß die Entente-Maßnahmen den Zweck haben, den deutschen Seehandel zu schädigen und niederzubahalten.

WZ Berlin, 16. Febr. Der engere Sachverständigenausschuß, der zur Formulierung der in London zu unterbreitenden deutschen Gegenentschuldung eingesetzt wurde, wird zu einer zweiten Sitzung am Freitag zusammenberufen.

WZ London, 15. Febr. Das Parlament wurde heute durch den König mit einer Thronrede eröffnet, in der es heißt, die Beziehungen zu den ausländischen Mächten hätten ihren freundschaftlichen Charakter bewahrt. Binnen kurzem würden in London Konferenzen abgehalten werden. Unsere Minister aus dem letzten Krieg, sowie Vertreter Deutschlands und der Türkei werden daran teilnehmen. Der König hofft zuversichtlich, daß dadurch Fortschritt in der Ausfüllung des Friedensvertrags, in der Herstellung der Eintracht und in der Wiederherstellung des Rechts im nahen Osten erreicht werden.

WZ Paris, 16. Febr. Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat gestern Nachmittag anstelle des Senatspräsidenten den ehemaligen Präsidenten der Republik Poincaré zu seinem Vorsitzenden gewählt. Poincaré erhielt 19 Stimmen, de Seved 13 Stimmen.

WZ Paris, 16. Febr. Wie die gestrige Abendpresse mitteilt, hat die Pariser Polizei gestern Nachmittag den Geschäftsführer der Zeitung „Le Courrier“, Louis Williams, und den Chefredakteur der kommunistischen Zeitung, Depierre, verhaftet.

WZ Bern, 16. Febr. Im Nationalrat wurde die Vorlage über gewiss. Einfuhrschränkungen in der Schlussabstimmung mit 87 gegen 62 Stimmen angenommen. Ein Antrag des Sozialisten Rame (Beschränkung mit allen Produktionsänderungen) wurde mit allen gegen die sozialistischen Stimmen abgelehnt.

Text und der Verlag B. Neumann's Buchdruckerei Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Ämtliche Bekanntmachungen.
Die Maul- und Klauenseuche ist in Schöndronn erneut und zwar in dem Gehöft der Geschwister Koller ausgebrochen.
Sperrbezirk: Schöndronn mit der Mahle, daß sämtliche auch die nicht versuchten Gehöfte gesperrt bleiben.
Beschützungsgebiet: Effringen, Kofelben, Weiden und Wildberg.
Im übrigen treten die schon beim ersten Seuchenausbruch angeordneten Schutzmaßnahmen wieder in Kraft.
Magold, den 15. Februar 1921. Oberamt: Müng.

Vordrucke für die Schüleruntersuchungen.
Unter Hinweis auf § 16 der Volksschulgesetz zum Oberamtsbezirk vom 17. März 1913 — R. G. Bl. S. 91 — werden die Gemeindebehörden beauftragt, den Bedarf an Vordrucken zu Gesundheitsbogen, Schreiben für die Einladung der Erziehungsberechtigten zur Teilnahme an den ärztlichen Untersuchungen (Anl. II, a) und b), Schreiben für die Benachrichtigung über das Ergebnis der Untersuchung (Anlage III) festzustellen und spätestens bis 1. März ds. Js. mitzutellen.
Magold, den 15. Februar 1921. Oberamt: Müng.

hochprozentigen Wezkalk
empfiehlt zu Düngergewerken bei billiger Berechnung
R. Naufer, Kalkwerk, Magold.

Aufforderung
zur Bezahlung der verfallenen Reichseinkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920.
Am 15. Februar ds. Js. ist die 1. Rate Reichseinkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920 verfallen. Nach der Reichsabgabenordnung sind Bezugsgläubiger für bereits verfallene Steuerbeträge zu entrichten.
Alle Steuerpflichtigen, die mit der Bezahlung der Einkommensteuer noch im Rückstand sind, werden hiermit aufgefordert, binnen 8 Tagen die noch rückständige Steuer zu entrichten, widrigenfalls sofort die Zwangsbeitreibung durchgesetzt werden muß.
Altensteig, den 15. Februar 1921.
Finanzamt:
Regierungsrat F. I.

Torfmulm Torfstreu
empfehlen
Veeh & Ziegler
G. Schneider's Nachfolger
Telefon Nr. 9.

Altensteig-St. dt.
Von der gestrigen Abgabe von Kleidungsstücken usw sind noch vorrätig:
Rouleaufstoff, Damenformhosen, Herrenanzüge, Burschen- und Kindermäntel, einige größere Sweater und Herrenkleiderstoff. Der Letztere eignet sich auch für Kostüme und Röcke.
Diese Ware wird nun zu ermäßigtem Preis angeboten.
Bestellungen werden am **Donnerstag von 11—12 Uhr morgens** entgegengenommen, während die Ausgabe sofort abends von 5 Uhr an erfolgt.
Den 16. Februar 1921.
Stadtschultheißenamt.

Suleerol für Schweine

Nur echt mit diesem Bild.
Zu haben bei: **Schwarzwald-Drogerie Altensteig.**

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Spielberg verpachtet am 24. Febr., nachm. 2^{1/2} Uhr auf dem Rathaus die Gemeindejagd auf 3 ev. 6 Jahre, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Das Jagdgebiet umfasst
Feldfläche 349 h, Waldfläche 135 h.
Der Gemeinderat.

Auf die Warnung nach Berneck.

Herrn Schultheiß Brülle zur Gemüdena, daß ich von der Kreisregierung beauftragt war, diese Erklärung dem Gemeinderat abzugeben, um die Wähler über das Vorleben des Herrn Brülle aufzuklären.

Dieses war ja unter anderem ein Ansehens-Grund. Herr Schultheiß Brülle hätte also seine Warnung an die Kreisregierung richten sollen.

Berneck, den 15. Februar 1921.

Stoll

Stadtschultheißen Amtsverweser.

Landwirte!

Viehzüchter!

Zur Aufzucht von Jungvieh

wie Küber, Ferkel, Ziegen, Lämmer etc. verwendet man seit 1882

Schweizerische Lactina Panchoud

(Milcherah)

Bester Ersatz bei Milchmangel!

Garantiert gleiche Erfolge wie mit Naturmilch-Nahrung!

60% Ersparnis in der Aufzucht, bei gleichen Resultaten wie mit Naturmilch-Nahrung.

Alleinverkauf für Altensteig und Umgebung

Veeh & Ziegler

G. Schneiders Nachfolger.

Prospecte gratis und franko!

Fussboden-Riemen, Brüstungstafel - Bretter und sonstige Hobelware

liefern wieder fortlaufend. Gutes Passen. Trockenanlagon.
Graf & Kohler, Säge- und Dornstetten Tal. 1.

DROGEROL das Beste für Schweine

VERBODEN GESCHMUTZT

Vor Gebrauch Nach Gebrauch

Verhütet unbedingt das Krummwerden. Regt die Fresslust an. Drogerol ist ein Phosph.-Kalk-Präp., daher mit anderem Futterkalk nicht zu verwechseln. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben zeugen von der Güte. Paket ca. 2 Pfd. Mk. 4.—

Allein. Hersteller: Gebr. Benz, Nagold

Zu haben bei: Chr. Burghard jr., Altensteig.

Delfarben streichfertig in allen Tönen sowie

Leinöl, Leinölfirnis, Serpentinöl, Möbellack, Copallack, Eisenlack, Fußbodenlack, Fußbodenöl, Fußbodenwachs (Parkettperle) weiß und gelb, Mattierungen, Polituren, Maschin- u. Motorenöl, Conslit. Masch.-Fett, Puhwolle, Pinsel u. Plafondbürsten, Seifen u. Seifenpulver empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

R. Ungerer, Nagold.

Reis- u. Stockholz-Verkauf.

Am Samstag, den 19. Februar, nachmittags 3 Uhr in der Waldschmühle aus Staatswald Spähnpfad, Gutwöhr, Saurasen, Scherndachersteig, S. Füllswies, M. Pärchenberg, Holländerweg B. Mähle-mannswies, Jägerwies, 15 Reis-Dose geschätzt zu 10 buch, 10 gem. und 1285 Nadelholz-wellen;

14 Dose Stockholz im Boden aus Abt. 184, 187 u. 208 geschätzt zu 54 Rm, sowie aus Abt. 154 54 Rm aufbereitetes Stockholz.

Im Schlachthaus in Altensteig stehen ungefähr 50 Stück ansrangierte Milchtransportkannen

zum Verkauf. Dieselben eignen sich als Behälter für Molkereiprodukte und werden zu annäherndem Preis abgegeben.
Molkerei Altensteig.

Altensteig.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzgl. Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Kindes

Marta

für die tröstlichen Worte des Herrn Stadtpfarrers und die vielen Blumen-spenden sagen herzlichsten Dank die trauernden Eltern
Friedrich Walz mit Frau.

Altensteig.

Garantol

bestes Eierkonservierungsmittel

in Pakets für 100/120 Eier 25 Pfg.
in Pakets für 275/300 Eier 40 Pfg.

Ia Wasserglas zu billigsten Preisen eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Mädchen-Gesuch

zum Eintritt auf 1. März oder später, nicht unter 18 Jahren, womöglich schon in Stellung gewesen. Gute Behandlung. Wohnungen unter Lohnangabe an

Frau Gerichtsvorsetz Stettin a. L., Alxanderstr. 15.

Altensteig.

Einen bereits neuen

Knaben-Anzug

(Blie) hat preiswert abzugeben.
Wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hausfrauen, gebrauchet

Harr's Sparkernseife „Nagoldia“!

Garantiert rein!

Diese erstklassige Seife von bewährter Friedensqualität ist äußerst sparsam im Verbrauch, milde und vor allem sehr preiswert.

Überall erhältlich in Presstücken mit obigem Bilde von 200 und 300 Gramm.

Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik, Gebrüder Harr, Nagold.

Altensteig.

Schuhfett Marke Kreis
Schuhkrem
Seifenpulver Flammer
Kernseife
Toiletteseife
Waschblau in Dosen
„Sibol“ Metall-Reinigungsmittel
Schuhnestel

empfehlen

Gg. Dregel.

Altensteig.

Haus- und Straßen-Besen
Bürsten
Schwämme
Fenster-Leder

in schöner Auswahl billig bei

Fritz Bühler jr.
Eine Partie
Heidebesen
per Stück 50 Pfg.
bei Obtoem.

Altensteig.

Ein Paar guterhaltene
Reitstiefel

verkauft
Rich. Wurster, Schreiner
Paulusstr. 43.

Altensteig.

Entlaufen

ist mir mein Wolfshund, schwarz mit gelbem Kopf u. Pfoten. (Rufa 4 Mon. alt.) Ueber den Verbleib bitte um Auskunft

Rapp
Garweiler.

Altensteig.

Suche für meinen Haushalt mit etwas Landwirtschaft eine geeignete Person.

Wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.

Friedrichsdorfer
Zwieback
ff. Kreis

empfehlen

Gg. Dregel
Bäckerei

Geschlechts- kranke jeder Art (Harnröhren-leiden frisch u. spez. veraltet, Syphilis, Manneschwäche, Weissfluss) wenden sich vertrauensvoll an Dr. Dammanns Heilanstalt Berlin E. 303 Potsdamerstr. 123 B. Sprechstunden: 9—11 u. 2—4, Sonntags 10—11 Uhr. Belehrende Broschüre mit zahlreichen freiw. Dankschr. und Angabe bewährter Heilmittel (ohne Quecksilber u. andere Gifte, ohne Einspritzung, ohne Berührung) geg. 1.-Mk. diskret in verschl. Kuvert ohne Absend. Leiden genau angeben.

Sie haben es nicht notwendig

ihnen den Verlockungen von auswärts nachzugeben. Ich kann aus vortheilhaftem Einkauf anbieten:

Prima Normalflanell 11.75
Prima Hemdenflanell 13.50
Prima Hemdenflanell, Kögler, wärme 14.75

Ebenso erhalten Sie billiger zu herabgelegten Preisen Baumwollwaren, wollene u. baummw. Strickgarne, ferner eine Partie Reste.

Hans Schmidt, Altensteig. Tel. 87.

Persil wäscht schneeweiß, ersetzt Rasenbleiche, schon und erhält die Wäsche, spart Arbeit Seife u. Kohlen. Bestes selbsttätiges

Waschmittel

Preis Mk. 4.— das Paket.
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Altensteig.

Zorfmelasse Kleiemelasse

empfehlen

Veeh & Ziegler
G. Schneiders Nachfolger
Telefon Nr. 9

Habe

100 Ztr. Ackerbohnen

gegen Höchstangebot abzugeben

Thomas Rag, Hochdorf O. A. Horb.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig Tel. 41.

Das beste

Beifütterungsmittel

für alle Tiere ist

Universal-Futter-Kalk
10 Pfund Mk. 13 50.

Das neue

Favorit-Moden-Album

Frühjahr—Sommer 1921

ist zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung.

